

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 11.

Mittwoch am 15. Jänner

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Aemtlicher Theil.

### K u n d m a c h u n g.

Im Nachhange zu der hierortigen Kundmachung vom 28. December 1850 wird hiemit bekannt gemacht, daß die Dividende für das II. Semester 1850, mit fünf und dreißig Gulden B. W. für jede Bank-Actie bemessen worden ist.

Dieser Betrag von 35 fl. B. W. für eine Actie kann, vom 14. Jänner l. J. an, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen classenmäßig gestämpelte Quittung, in der hierortigen Actien-Casse behoben werden.

Von dem hiernach noch verbleibenden Gewinne des Jahres 1850 werden 2,136.028 Gulden 25 kr. in den Reservefond des Institutes hinterlegt.

Wien am 13. Jänner 1851.

P i p i k,  
Bank-Gouverneur.  
S i n a,  
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.  
R o b e r t,  
Bank-Director.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

#### B e f ö r d e r u n g e n:

Zu Obersten und Regiments-Commandanten die Oberlieutenante: Stephan v. Mesko, des Inf. Reg. Erz. Ernst Nr. 48; Carl Eder v. Anthoine, des Inf. Reg. Freiherr v. Sivkovich Nr. 41, Beide in ihren Regimentern; Ernst v. Balmagini, des Inf. Reg. Baron Geppert Nr. 43, im Inf. Reg. Zanini Nr. 16; Leopold Weigl, vom Inf. Reg. Erz. Franz Ferdinand d'Este Nr. 32, im Inf. Reg. Baron Turzky Nr. 62; Rudolph Brehm, des Inf. Reg. Erz. Leopold Nr. 53, im Inf. Reg. Graf Strassoldo Nr. 61; Emrich Baron Paszthory, des Inf. Reg. Fürst Carl Schwarzenberg Nr. 19, in demselben; Carl Torri von Dornstein, vom Inf. Reg. Großfürst Constantin Nr. 18, im Inf. Reg. Freih. v. Fürstenwätherer Nr. 56; Michael Gyurič, des Viccaner Gränz-Inf. Reg. Nr. 1, im Warasdin-Kreuzer-Gränz-Inf. Reg. Nr. 5, und Franz Freih. von Benko, dieses Gränz-Inf. Reg., im Viccaner Gränz-Inf. Reg. Nr. 1.

Ferner: Dominik v. Kopystynski, des Inf. Reg. Freiherr von Sivkovich Nr. 41, mit Belassung des Grenadier-Bataillons-Commando's, und Franz Kollmann, des Inf. Reg. Graf Strassoldo Nr. 61, zum zweiten Obersten des Inf. Reg. Großfürst Constantin Nr. 18.

## Nichtämmtlicher Theil.

### Der neue Zolltarif.

Wir wollten zuvörderst den Eindruck abwarten, welchen der neue Zolltarif im Publicum machen würde, und es freut uns, berichten zu können, daß derselbe ein so vollkommen zufriedenstellender ist, daß selbst die Blätter der Opposition demselben im Großen und Ganzen ihren Beifall und ihre bereitwillige Zustimmung nicht versagen. — Der große und wahrhaft fruchtbare Gedanke, welcher dem Tarife zu Grunde liegt, ist die Aufhebung des Prohibitivsystems. Ueber diesen Punct sind die Acten in

der Wissenschaft und in der Praxis längst geschlossen. Jeder weiß, daß die Prohibition in der Regel nur das Gegentheil von dem bewirkt, was sie bezweckt. Statt die Industrie zu fördern, macht sie dieselbe saumselig; sie gewährt den Industriellen ein Monopol, das nur zum Nachtheile der Gesamtheit ausgeübt wird. Das große Triebrad alles Verkehrs und aller Industrie aber ist die Concurrenz, und wollen wir nicht einen hermetisch abgeschlossenen Staat erbauen, so müssen wir uns rüsten, allmählig auf den großen Weltmarkt hinzutreten, auf welchem keine specielle Begünstigung gilt, sondern nur Fleiß, Thätigkeit und unermüdetes Ringen den Ausschlag gibt.

Die Erfahrung hat in allen Staaten, welche sich früher des Prohibitivsystems bedienten und es nachträglich fallen ließen, gelehrt, daß bereits etablierte Industriezweige darüber nicht zu Grunde gegangen sind, sondern sich vielmehr kräftigten, und in überraschender Weise entwickelten. Diesen Ergebnissen dürfen auch wir entgegensehen. Ohnedieß war das Prohibitivsystem nichts weniger als geeignet, einzelne Industriezweige, die sich keiner Aufnahme erfreuten, in die Höhe zu bringen. Die Uhrenfabrication z. B. war in Oesterreich noch vor 5 Jahren so stark geschützt, daß sie unbedingt hätte aufblühen müssen, wenn überhaupt der Antriebe zu derselben im Lande regsam gewesen wäre. Allerdings machte sich die Leichtigkeit des Schmuggels aus der Schweiz geltend. Allein das entscheidende Moment ist in derlei Dingen jedenfalls die Arbeitslust und die geübte Arbeitskraft. Wer die nöthigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, die zur Errichtung eines bestimmten Industrie-Etablissements erforderlich sind, hat jedenfalls die nächste Umgebung als zuverlässig gesicherten Markt für sich, wenn er eben nicht theurer erzeugt, als die fremden Importeurs.

Wir sehen im Zolltarifentwurfe dem Prohibitivsysteme das Schutzollsystem durchweg substituiert. Dieß begrüßen wir als einen entschiedenen Fortschritt, so sehr wir den Zeitpunkt herbeiwünschen, in welchem es möglich seyn wird, selbst die Schutzzölle zu ermäßigen und theilweise fallen zu lassen, um dem Verkehre jene Regelmäßigkeit, Stätigkeit und ungehindert freie Bewegung zu sichern, unter welcher er vorzugsweise wächst und gedeiht.

Oesterreich ist in ein Stadium der Entwicklung getreten, in welchem es sich den Impulsen der Weltindustrie und des Welthandels nicht zu entziehen vermag. Die Operation der Grundentlastung wird binnen Kurzem den Werth des Bodens erhöhen, aber zugleich die Urproduction vervielfältigen. Die bevorstehende Regelung der Verhältnisse Ungarns und namentlich die Entwicklung des großartigen Communicationsystems, wovon die einzelnen wichtigsten Glieder bereits fertig vor Augen liegen, werden beitragen, die Erzeugungsfähigkeit in Rohstoffen zu einer bis jetzt unbekanntten Höhe zu steigern. Eine pünktliche und geordnete Verwaltung, mit einer zuverlässigen Rechtspflege zusammenfassend, wird industriellen und gewerblichen Unternehmern alle wünschenswerthen Garantien darbieten. Der Geist der Forschung und des Strebens hat sich weithin in den Massen verbreitet; das nothdürftige Ringen um den täglichen Erwerb wird umfassenderen Speculationen weichen. Richtige staatswirthschaftliche Be-

griffe werden die jetzt zum Theile noch herrschenden engberzigen und zumthätigen Ansichten verdrängen. Mit einem Worte, der neueste Umschwung der Dinge in Oesterreich hat es für immer herausgerissen aus seiner bisherigen öconomischen lethargie und drängt es unaufhaltsam vorwärts auf der Bahn des Fortschritts. Dieser richtigen, dieser erhebenden Anschauung der Sachlage ist der Entwurf des Zolltarifs entsprungen.

Als das zweite Moment von Wichtigkeit erscheint uns dabei das unverkennbare Bestreben, die gewerblichen und industriellen Verhältnisse Oesterreichs denen des deutschen Zollvereins nach Ähnlichkeit anzupassen. Die österreichische Regierung, welche nicht gewohnt ist, sich mit müßigen Projecten zu befassen, aber das als richtig Erkante und wahrhaft Wünschenswerthe mit unermüdder Energie anzustreben, kann und wird den im verflossenen Jahre veröffentlichten Plan nimmermehr fallen lassen.

Man erinnere sich, unter welcher ungünstigen Auspicien derselbe dazumal ins Leben trat. Man weiß, wie die Oesterreich feindlichen Parteien und Organe gegen den eben so uneigennütigen als entgegenkommenden Plan agitirten. Allein die Macht der Verhältnisse ist größer als der schlimme Wille einzelner Menschen. Wir sind überzeugt, daß die erste That, welche die österreichische Regierung ihrer ursprünglichen Kundgebung auf dem Fuße folgen läßt, bei den jetzt durchaus veränderten politischen Verhältnissen und Stimmungen der deutschen Staaten freundliche Aufnahme und Würdigung finden wird. Wir zweifeln nicht, daß die Activirung des Zolltarifs nach der, durch die Gewerbs- und Handelskammern vorgenommenen Revision das große und erhabene Problem der deutschen Zollunion um Jahre beschleunigen wird.

So vollendet sich ein tiefer und practischer Gedanke durch die Macht immanenter Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit.

Laibach, am 13. Jänner.

Am 9. d. M. hätte in der Rechtsache der Gemeinde Bresouza gegen die Gemeinde Rakitna, beide im Gerichtsbezirke Oberlaibach, wegen Sequestration der Waldung Bresouza, die Einführung des Sequestors Statt finden sollen.

Zu diesem Ende begab sich der abgeordnete Gerichtsbeamte mit den Bevollmächtigten beider Streittheile und mit dem ausgestellten Sequestor am besagten Tage an Ort und Stelle des Streitgegenstandes.

Die Inassen von Rakitna hatten sich indessen schon vor dem Erscheinen der Commission zusammengerottet, und die Bornahme der gerichtlichen Amtshandlung durch gefährliche Bedrohung und thätliche Widersetzlichkeit vereitelt. —

Von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, hat das k. k. Bezirks Collegialgericht sogleich einen Untersuchungs-Commissär abgeordnet. Zugleich wurde demselben eine angemessene Militär-Assistenz beigegeben, mit welcher er auch bereits an Ort und Stelle der That abgegangen ist, damit dem Gesche mit allem Nachdruck Achtung verschafft, und die Schuldigen ohne Aufschub ermittelt und der verdienten Strafe unterzogen werden.

**Laibach, 14 Jänner.**

In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. ist zu Golliverch in Unterkrain ein abscheulicher Raubmord verübt worden.

Vier verummte Männer drangen in das Haus des Johann Sterk, wo sich nebst diesem noch fünf Weibspersonen befanden.

Der Hausherr, als er sich der Habseligkeiten beraubt sah, bat nur um sein und um das Leben der Seinen. Einer der Räuber brachte ihm jedoch hierauf einen so gewaltigen Hieb mit einem Pflugeisen bei, daß er gleich todt zu Boden sank. Von den fünf Weibspersonen aber wurden zwei tödtlich und drei minder gefährlich verwundet.

Die Thäter nahmen 200 fl. in Barem und außerdem einige Effecten mit sich.

Nach erhaltener Kunde von dem Vorfalle am Morgen des 7. d. M., begab sich der Commandant des Gensd'armie-Postens in Gurkfeld mit 2 Gensd'armen sogleich an den Ort der That, und von da nach eingezogenen weiteren Erkundigungen nach heil. Geist in das verdächtige Haus der Gebrüder Levitschar. Bei der Hausdurchsuchung wurden geraubte Effecten, darunter ein Theil der Barschaft in Banknoten, mit Blut bespritzt, und ebenso mit Blut besudelte Kleidungsstücke der Räuber vorgefunden. —

Die beiden Brüder Levitschar wurden schon vor Ankunft der Gensd'armie-Patrouille in heil. Geist durch drei Bauern aus Golliverch arretirt, und vier Männern von heil. Geist zur Ueberwachung übergeben, denen sie aber entweichen sind, ohne daß sie später wieder hätten eingebracht werden können.

Auf das Befragen der Gensd'armie-Patrouille bezeichnete die Mutter der Gebrüder Levitschar noch zwei Bauern aus Dolze und einen aus Kerschdorf, die am Tage, als der Raubmord verübt wurde, mit ihren Söhnen das Haus verließen. Die Patrouille begab sich sonach auch in diese beiden Orte, arretirte die darin bezeichneten Individuen, und übergab sie sammt den im Hause des Levitschar vorgefundenen, auf die That hindeutenden Effecten dem Bezirksgerichte in Gurkfeld. —

Das Gleiche that sie aber auch mit den vier Bauern aus heil. Geist, denen die als Räuber zunächst beizüglichten beiden Brüder Levitschar entweichen sind, wegen Verdachtes, daß sie diesen letzteren zur Entweichung Vorschub geleistet haben.

**Laibach, am 14. Jänner.**

Am 12. d. M. fand öffentlich die feierliche Constituierung der Handels- und Gewerbekammer des Kronlandes Krain Statt. Nachdem sich hiezu die aus der Wahl der Interessenten hervorgegangenen Mitglieder der Kammern und ihre Erfahrmänner, so wie mehrere Standesgenossen im hiesigen städtischen Rathssaale eingesunden, erschien der k. k. Herr Statthalter, Gustav Graf Chorinsky, und eröffnete den feierlichen Act mit nachstehender Ansprache:

„In dem allgemeinen Aufschwunge des Handels und der Industrie ist auch unser schönes Vaterland nicht zurückgeblieben, und mit freudigem Auge werden wir die Fortschritte gewahr, welche dieser mächtige Hebel der National- Wohlfahrt in unseren Verhältnissen hervorgerufen hat, und womit dieselben unaufhaltsam einer immer blühenderen Entwicklung entgegenführt.“

Ein Rückblick auf wenige Jahrzehnte und ein Vergleich unserer damaligen industriellen und commerciellen Zustände mit jenem der Gegenwart erfüllt unser Gemüth mit einer frohen und erhebenden Empfindung, und wir fühlen uns mächtig angeregt durch die zuversichtliche Hoffnung einer noch schöneren Zukunft, die uns — zumal wenn uns die Segnungen des Friedens dauernd bewahrt bleiben, in gewisser Aussicht steht.

Dieses Ziel so schnell und sicher als möglich zu erreichen, hat sich aber auch die Staatsverwaltung zu ihrer besonderen Aufgabe gestellt, und um dieselbe um so erfolgreicher zu lösen, war sie zunächst darauf

bedacht, sich mit solchen Organen zu umgeben, die mit den Interessen des Handels und der Industrie durch eigene Theilnahme und Erfahrung innig vertraut, vor Allem dazu berufen sind, mit Rath und That zur Förderung derselben mitzuwirken.

Zu diesem Behufe werden daher mit der a. h. Genehmigung Sr. Majestät in allen Kronländern unseres großen Kaiserreiches eigene Handels- und Gewerbekammern in das Leben gerufen, deren Mitglieder — eben weil sie selbst dem Handels- und Gewerbsstande angehören und aus dessen freier Wahl hervorgehen, — die wichtigen und vielseitigen Interessen desselben eben so umsichtsvoll als kräftig zu wahren und zu vertreten wissen werden.

Für Krain ist unsere schöne und freundliche Hauptstadt der Sitz dieser Handels- und Gewerbekammer, und nachdem die Lösung der derselben zugewiesenen Aufgabe durch das bei den Wahlen ausgesprochene allgemeine Vertrauen in Ihre Hände gelegt wurde, und Sie, meine Herren, diesem ehrenvollen Rufe bereitwillig Folge geleistet haben, so schätze ich es mir zur angenehmsten Pflicht, in Ihre verehrte Mitte zu treten, und Sie zur Uebernahme der Ihnen in Ihrer neuen Stellung obliegenden Functionen einzuladen.

In Ihrem nunmehrigen Wirkungskreise haben Sie die Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse des Handels- und Gewerbestandes des ganzen Kronlandes zu vertreten und dem h. Handelsministerium nicht nur in der Leitung der in sein großes Geschäftsgebiet einschlagenden Angelegenheiten berathend und begutachtend zur Seite zu stehen, sondern auch nach den Bestimmungen des Gesetzes selbstständig einzugreifen; je großartiger und umfangreicher aber die Reformen sind, die uns im Gebiete des Handels und der Gewerbe bevorstehen, um so schwieriger, aber auch um so schöner ist Ihre Aufgabe, um so einflussreicher Ihre Stellung.

Das Ministerium zählt mit Zuversicht auf Ihre thätige und umsichtsvolle Mitwirkung, der ganze Handels- und Gewerbestand unseres Kronlandes blickt mit Vertrauen auf Sie, und erwartet von Ihnen mit voller und gerechter Beruhigung eine warme und kräftige Vertretung seiner Interessen; Ihre erprobte Einsicht und Erfahrung, Ihr unermüdeter Eifer für alles Gute und Gemeinnützige verbürgen Ihrem Vaterlande den ersprießlichsten Erfolg Ihrer rastlosen Bestrebungen.

Indem ich daher, Kraft der mir von dem h. Handelsministerium erteilten Vollmacht, die Handels- und Gewerbekammer für Krain hiemit für constituirt und eröffnet erkläre, ersuche ich Sie, Ihre neue, schöne Wirksamkeit mit jenem frohen Muthe anzutreten, welchen das Bewußtseyn eines so wichtigen und einflussreichen Berufes einflößt, und welches zugleich die sicherste Bürgschaft eines erfolgreichen Gelingens in sich schließt; hiebei wollen Sie aber auch jederzeit auf meine eben so bereitwillige als eifrige Mitwirkung zählen, wo Sie dieselbe in Anspruch zu nehmen glauben sollten.

Und somit übergebe ich Ihrem verehrten Herrn Alters-Präsidenten den Vorsitz dieser verehrten Versammlung und schließe mit dem eben so herzlichen Wunsche als der aufrichtigen Ueberzeugung, daß Sie in Kurzem in dem segensreichen Erfolge den schönsten Lohn Ihrer ersprießlichen Bestrebungen finden werden.“

Diese Ansprache beantwortete der Alters-Präsident der Kammer, Herr Handelsmann Lambert Luckmann, mit folgenden Worten:

„Als ältestes Mitglied der Handelssection erlaube ich mir, im Namen aller Mitglieder der constituirten Handels- und Gewerbekammer, den tiefgefühlten Dank für diese Institution Sr. Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn, ehrefurchtsvollst auszusprechen. Gott erhalte Ihn zum Wohle der Völker, und verleihe seinen gnädigen Schutz und Segen dem großen Oesterreich und dem treuen Kronlande Krain.“

Sie, hochgeborner Herr Graf, dem die Förderung des allgemeinen Wohles so sehr am Herzen liegt, bitte ich um fernere gütige Protection.“

Hierauf stellte der Herr Statthalter den in seiner Begleitung erschienenen Hrn. Gubernial-Rath, Freiherrn v. Flödnigg, der Kammer als den ihr zur Seite gestellten l. f. Commissär vor, lenkte ihre Aufmerksamkeit auf mehrere der wichtigsten, ihr nun zunächst vorliegenden Fragen, sicherte ihr nochmals in seiner gewohnten liebevollen, die Herzen gewinnenden Weise seine regste Theilnahme und wärmste Unterstützung in ihrem wichtigen und segensreichen Berufe zu, und verließ die nun constituirte Kammer, sie ihrer ersten Berathung überlassend.

## Correspondenzen.

**Mailand, 9. Jänner.**

— C. A. — Die Ernennungen des Grafen Strassoldo und des Ritters v. Toggenburg zu Statthaltern, respective der lombardisch-venetianischen Provinzen, indem sie die Trennung der Militär- und Civil-Gewalten verwirklichen, geben die Hoffnung, daß die erhoffte politische und gerichtliche Reorganisation dieser Kronländer nicht mehr ferne sey. Indessen weilt Fürst Carl Schwarzenberg noch hier, und fährt in seinen hohen Functionen mit unermüdetem Eifer fort. Donnerstag am 6. Jänner wohnte er, nebst andern Militär- und Civil-Autoritäten, der Eröffnung des neu errichteten Lehrurses für Archäologie und Numismatik bei, welche im Palaste Brera Statt fand. Die Eröffnung hielt der neu ernannte Professor dieser Wissenschaften und Director des hiesigen numismatischen Cabinets, Hr. Biondelli, ein Mann der sich stets mit großem Eifer und Beharrlichkeit diesem ernstern Studium zuwandte; er berührte dießmal summarisch die Geschichte und Entwicklung der Alterthumskunde, und bedauerte die geringe Zahl derjenigen, welche sich gegenwärtig in diesem Lande mit derartigen Forschungen beschäftigen. Die Vorlesungen werden von nun an zwei Mal wöchentlich Statt finden, und der Nutzen, den dieselben für Künstler, Architekten, Geschichtsschreiber und überhaupt für Gebildete jedes Ranges bringen dürften, ist einleuchtend.

Feldmarschall Graf Radetzky weilt schon seit mehreren Tagen in Mailand, und man rühmt seine Freigebigkeit gegen die Armen, welche stets, und besonders in der jetzigen schlechten Jahreszeit nicht ermangeln, Ihn mit Bitten zu bestürmen. Man sagt, er beabsichtige auch den Castellplatz, welcher seit dem Frühlinge 1849, zur Zeit des Feldzuges von Novara, seines Baumschmuckes entblößt wurde, und einen höchst öden und unwirthlichen Anblick darbietet, in einen Park umzuwandeln, welcher gewiß bedeutend zur Verschönerung der Stadt beitragen würde.

Das Militär-Commando der Stadt Mailand, welches bisher unter dem Statthalter der Lombardie gestanden hatte, ist mit 1. Jänner an das Commando des 5. Armeecorps übergegangen.

Eine sonderbare Criminal-Geschichte gab vor Kurzem in der Stadt zu reden. Ein junger Mensch von angesehenen Familie hatte einen 20jährigen Bedienten, der sich in der Neujahrsnacht ohne Erlaubniß seines Herrn bis zu später Stunde herumtrieb. Als er betrunken nach Hause gekommen, und der Herr ihn wegen seiner Liederlichkeit verwies, versetzte er diesem mittelst eines Stockes mit bleiernem Knopfe einen derben Schlag auf den Kopf, so daß Jener benümmungslos zu Boden fiel; nun wahnend, einen Mord verübt zu haben, stürzte er sich in einen Brunnen, langte jedoch am Grunde desselben durch einen Zufall ganz unverfehrt an, und fing an nach Hilfe zu schreien. Als ihn darauf mitleidige Menschen herauszogen, beschuldigte er mit unerhörter Frechheit seinen Herrn, ihn im Zorne in den Brunnen geworfen zu haben. Die Beschuldigung wurde aber als grundlos erwiesen, und der Bediente sofort zur Criminal-Untersuchung gezogen.

Noch immer haben wir keinen wahren Winter, indem wir nur ein Mal auf ein Paar Stunden Schnee zu sehen bekamen. Seit mehreren Tagen haben wir ein laues, düstres Nebel- und Regenwetter, wobei der Thermometer nicht unter den Gefrierpunct sinkt.

## Österreich.

\* **Wien**, 11. Jänner. Die südöstliche Staats-eisenbahn, mit der Flügelbahn zwischen Pressburg und Gänserndorf, wird als Zollstraße erklärt, und es findet die Anwendung der für den Warentransport über die Zolllinie bei Nachtzeit bestehenden Vorschriften auf den durch die genannte Eisenbahn vermittelten Verkehr über die Zwischenzolllinie nicht Statt. Inländische und ausländische, der Eingangsverzollung unterzogene Waren, dann Reisepäck sind zollfrei. Ausländische unverzollte Waren sind vorschriftsmäßig anzuweisen.

— Die „Wiener Zeitung“ brachte den Ausweis über die Ergebnisse der finanziellen Gebarung in sämtlichen Kronländern vom zweiten Quartal 1850, d. i. vom 1. Februar bis Ende April 1850, da das Rechnungsjahr in Oesterreich jederzeit mit 1. November beginnt.

Werfen wir einen prüfenden Blick auf die Elemente, welche das Deficit in dem fraglichen Quartale noch auf so unbefriedigender Höhe erhielten!

Der Militäretat betrug 30.721,831 fl., während er vor dem Jahre 1848 nicht mehr als etwa die Hälfte davon ausmachte.

Ungarn, Siebenbürgen und Croatien, dann die Wojwodschast ertrugen in dem betreffenden Quartale immer noch nicht mehr als 734.000 fl., während vor dem Revolutionsjahre das Reinerträgniß dieser Länder in einem einzigen Jahre, ohne Uebertreibung, mit fünf Millionen Gulden angeschlagen werden konnte.

Die neuen Organisationen in sämtlichen Zweigen der Verwaltung, welche durch das Bedürfniß der Neuzeit sich als unerläßlich herausstellten, die fortwährenden Opfer, welche die Staatsverwaltung bringt, um das für das Gedeihen der Monarchie so wichtige Communicationswesen im weitesten Umfange und so rasch als möglich zu regeln, verursachten namhafte Kosten; doch ist ein Theil dieser Schöpfungen bereits dem Abschlusse zugeführt worden, und überhaupt läßt sich mit aller Wahrscheinlichkeit absehen, daß die außerordentlichen Ausgaben, welche die Organisationskosten bisher verursachten, in naher Zukunft entbehrlich seyn werden.

Es gibt aber auch noch ein negatives Moment, welches bei dem Deficit wesentlichen Einfluß nahm. Mehrere der neu eröffneten Steuerquellen haben noch nicht angefangen ergiebig genug zu strömen; die Einkommensteuer z. B. ertrug in jenem Quartale bloß 79,366 fl. C. M.; die in Ungarn damals bereits neu eingeführten Steuern waren theils nicht von solcher Erheblichkeit, wie die seither in das Leben getretenen, theils wurden ihre Erträgnisse durch die vermehrten Administrationskosten selbst aufgezehrt.

Die Bedingungen, unter welchen demnach die Hebung des Deficits zu erwarten steht, sind folgende: 1) Reductionen im Militäretat; 2) Durchführung der durch den Umschwung der Verhältnisse bedingten, zahlreichen Organisationswerke; 3) Angemessenes Erträgniß der neu erschlossenen Steuerquellen in Ungarn, aber auch in den übrigen Kronländern.

Wer mit einiger Geschicklichkeit in Zahlen, wie in Thatsachen zu rechnen versteht, wird nicht in Abrede stellen mögen, daß diese Bedingungen sich ungehört erfüllen werden. Der deutsche, der europäische Friede ist durch die hohe Umsicht und Weisheit des ausgezeichneten Mannes, welchem die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten anvertraut ist, gesichert. Selbst die noch übrig gebliebene Spannung der politischen Verhältnisse wird allmählig schwinden; der segensreiche und allbelebende Hauch des allgemeinen Friedens, nach welchem, mit einziger Ausnahme einer verzweifelten Faction, der gesammte Welttheil sich sehnt, wird die letzten Spuren der Entzweiung und der Alternative der Gemüther verwischen. Ein hoffentlich unausbleibliches, günstiges Ergebniß der Dresdener Conferenzen dürfte den ge-

eignetsten Anlaß bieten, um geeignete Reductionen im Armeeretat vorzunehmen.

Damit wird die Vollenbung der organisatorischen Arbeiten und ein reichliches Erträgniß der neuen Steuern Hand in Hand gehen.

Jede Million, welche von dem Deficit abfällt, wird dem Staate Credit für viele Millionen schaffen; dessen gänzliche Beseitigung wird die Creditfähigkeit Oesterreichs bis zu einer noch niemals dagewesenen Höhe steigern.

Allerdings hängt Alles davon ab, daß die von uns früher erwähnten Bedingungen sich bald erfüllen; denn leichte Uebel, die sich für lange Zeit im Staatskörper einrotten, gestalten sich gerne zu unheilvollen Krankheiten. Aber die begründetste Vermuthung spricht eben für das baldige Eintreten der gewünschten Regenerationsepoch, wobei wir nur noch bemerken, daß Tage im kurzen Leben eines Individuums höchstens so viel gelten, als Monate im Leben des Staates, und daß der reconvalescirende Staatskörper, im günstigsten Falle, eines Zeitraumes zu vollständiger Genesung bedarf, der freilich von sanguinischen Wünschen und Erwartungen bei Weitem überflügelt wird. (Destr. C.)

— Eine kleine, aber die Entwicklung der religiösen Gleichberechtigung in Oesterreich charakterisirende Schrift: „Gründung eines Seminars für die Israeliten in Oesterreich. Ein Wort zur Zeit, von A. Kohn, Rabbiner zu Raubnitz in Böhmen,“ ist hier bei Jasper, Hügel und Manz erschienen. Das Schriftchen verdient um so mehr Aufmerksamkeit, als es in einen, umfassendes Wissen bezeugenden, populär gehaltenen und leidenschaftsfreien Tone geschrieben ist, und nur bescheidene und billige Ansprüche zur Ausführung des Planes stellt. Die Beweise für jede Behauptung des Verfassers und die Lösung jedes einzelnen Fragepunktes sind klar und faßlich. Der Autor deckt übrigens all die Mängel und Mißbräuche, die in dem jüdischen Cultus immer ärger wucherten, mit edler und unerschrockener Offenheit und mit Gründlichkeit auf.

## Italien.

\* **Turin**, 5. Jänner. Mehrfache Berichte von mehreren Küstenpunkten des mittelländischen Meeres äußern sich übereinstimmend dahin, daß unter der radical unitarischen Partei in Italien eine gewisse dumpfe Gährung bemerkbar ist. Man spricht von der Landung einer insurrectionellen Expedition. Dagegen wird erwähnt, daß hierbei wohl nur eine verspätete Absicht zum Grunde liege, da die Mazzinianer allerdings, im Falle der Krieg in Deutschland ausgebrochen wäre, einen derartigen Versuch gewagt hätten, jetzt aber nicht mehr daran denken. Die jetzt sich äußernden Symptome gleichen daher wohl nur einem Nachhall, ohne weitere Consequenz.

— Der „Statuto“ läßt sich aus Livorno berichten, daß die Conflict in Genua im Ganzen wenig bedeutender Natur gewesen seyen und ursprünglich keine politische Farbe tragen. Einstweilen beschäftigen sich die sardinischen Blätter wechselseitig mit verschiedenen Reclamationen; die Einen behaupten, die Mazzinische Partei habe die Hand im Spiele gehabt, während Andere mit nicht wenig größerer Bestimmtheit versichern, daß die clericale Partei sich bei der Erneuerung dieser Unruhen betheilt habe. (Es ist schwer, aus diesen widersprechenden Angaben das Richtige herauszufinden; allein wir dürfen nicht irren, wenn wir auch in diesem Falle die Wahrheit in der Mitte suchen. Wir dürfen annehmen, daß die Ursache der Conflict allerdings eine zufällige und unbedeutende gewesen seyn mag; allein es ist bekannt, daß alle extremen Parteien bei derartigen Bewegungen ihre Fühlhörner ausstrecken, und daß es überhaupt in Genua zu Conflicten kommen konnte, darf Niemanden befremden, der da weiß, daß die in Piemont jetzt so hoch gesteigerte politische Reizbarkeit gerade in Genua ihren höchsten Grad erreicht hat.)

## Griechenland.

\* **Athen**, 28. December. Der Kriegsminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf über den Stand des Beförderungs- und Pensionswesens der Armee vorgelegt. Den Witwen und Waisen der in griechischen Diensten gestorbenen bayerischen Militärs wird Versorgung zugesichert. Der Minister des Innern beruft die Provinzialräthe, um ihnen sechs Fragen über die bei dem Wahlgesetze anzubringenden Modificationen vorzulegen. Ein königl. Decret stellt Regeln fest, wonach Capitänsdiplome für Kauffahrtsschiffe künftig auszufolgen sind.

## Neues und Neuestes.

**Wien**, 13. Jänner. Heute fand die vielfach mit Spannung erwartete Generalversammlung der Bankactionäre Statt. In einer gestern gehaltenen vorbereitenden Privatversammlung soll empfohlen worden seyn, heute nur unvorgreifliche Beschlüsse zu fassen, und die Angelegenheit reifen zu lassen. Diese Ansicht gab jedoch nicht den Ausschlag, denn mit großer Uebereinstimmung und nach verhältnißmäßig kurzer Berathung wurden folgende Beschlüsse festgestellt: Sämmtliche Bankdirectoren wurden ungeachtet ihrer Abdankung wieder erwählt. Die Semestridividende ward mit 35 fl. C. M. pr. Actie bemessen. Die Bank leistet auf einen von Seite des Staates ihr zukommenden, fälligen Zinsbetrag von 903.000 fl. C. M. (muthmaßlich von Centralcassenweisungen herrührend) Verzicht. In den Reservefond der Bank sollen 2,136.000 fl. C. M. hinterlegt werden.

— Am 11. d. M. war in Dresden die erste Commission der Ministerialconferenz, und zwar zum ersten Male unter persönlicher Theilnahme des Ministerpräsidenten von Manteuffel versammelt. Fürst Schwarzenberg und Freiherr von Manteuffel speisten am 10. d. Mittags bei Sr. Majestät dem Könige. —

### Telegraphische Depeschen.

— **Dresden**, 11. Jänner. Manteuffel conferirte wiederholt mit Fürst Schwarzenberg. Aus Oesterreich sollen für Holstein ansehnliche Verstärkungen anlangen.

**Hamburg**, 11. Jänner. Eine Einigung zwischen den Commissarien und dem Grafen Reventlow-Criminil ist erfolgt. Hr. Beseler ist abgereist. Beide Commissarien sind in Hamburg angekommen. Die Landesversammlung in Kiel ist noch nicht auseinander gegangen. Es heißt, der Marsch der Oesterreicher werde sistirt werden. Rendsburg soll für's Erste von holstein'schen Truppen besetzt bleiben.

**Turin**, 8. Jänner. Der Finanzminister hat dem Senate die, bereits von den Deputirten angenommenen Gesetzesvorschläge über die Gebäudesteuer und den Domainengüterverkauf vorgelegt. In der Abgeordnetenkammer ward die Budgetdebatte ohne Resultat fortgesetzt. Minister Gioja hat ein langes Schreiben an die zur Abfassung eines Universitäts-Coder gebildete Commission gerichtet, worin derselben Unterrichtsreformen empfohlen werden.

**Paris**, 10. Jänner. Der „Moniteur“ bringt die Namen des neuen Ministeriums: Baroche, Rouher, Parrieu, Fould behalten ihre früheren Stellen; Auseres: Drouin de Lhuys, Krieg: General Regnault Saint Jean d'Angely; Marine: Ducos. Der „Moniteur“ meldet gleichfalls Changarnier's Destitution und die Uebertragung seines Commando's an General Baraguay d'Hilliers. Paris ist ruhig, die Legislative stürmisch bewegt. Sämmtliche Minister waren anwesend, als Remusat den Antrag stellte, die Versammlung möge sich in's Bureau zurückziehen zur Berathung des Antrages: eine Commission zur Berathung nöthiger Maßregeln zum Schutze der Nationalversammlung zu bilden. Der Antrag ward mit 330 gegen 277 Stimmen angenommen und so gleich ausgeführt. Baroche verspricht vergeblich Achtung der Constitution und der Versammlung.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours: Bericht der Staatspapiere vom 14. Jänner 1851.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	95
detto „ 4 1/2 „	82 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839 für 250 fl.	286 7/8
Bank-Actien, v. Stück ohne Dividende 1128 in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1156 1/4 fl. in G. M.
Actien der Wien-Blöggninger-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	637 1/2 fl. in G. M.
Actien der Oedenburg-Wr.-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	108 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 14. Jänner 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl. 179 Bf.	2 Monat.
München, für 100 Gulden Cur., Guld. 129 3/4	1/2.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.)	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	129 1/4 Bf. 3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 149 1/2	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 191 1/4 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 124 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12 - 37 Bf.	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 152 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 152 Bf.	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden para 219	31 T. Sicht.
Konstantinobel, für 1 Gulden para 361	31 T. Sicht.
R. R. Münz-Ducaten	32 3/8 pr. G. Agio.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 11. Jänner 1850.

Hr. Huttenod, — u. Hr. Adler, beide Handelsleute; — Hr. Monbellen, k. k. Beamte; — Hr. Zapletal, k. k. Hauptmann; — Hr. Weigand; — Hr. Boccardi; — Hr. Reichenhofer, — u. Hr. Konfalomei, sammt Frau; alle 4 Privatiers, u. alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Fürst Meszerysky, Particulier, von Wien nach Venedig. — Hr. Paul Scarpa, — u. Hr. Schutzhenthaler, beide Handelsleute; — Hr. Gräfin Martinis, — u. Hr. Carl Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg, beide Privatiers; alle 4 von Triest nach Wien.

Hr. Grach; — Hr. Anton Ditzer, — und Hr. Müller, alle 3 Handelsleute; — Hr. Motterello, — u. Hr. Daniach, beide Privatiers, — u. Hr. Seifert, k. k. Hauptmann; alle 6 von Wien nach Triest. — Hr. Poljak, k. k. Beamte, von Wien nach Idria. —

Hr. Joh. Sieger, Privatier; — Hr. Philipp Galciola; — Hr. Leopold Schiff; — Hr. Paul Viraghi, — u. Hr. Adolf Wolf; alle 4 Handelsleute; — Hr. Panajotti-Mundani, türk. Unterthan; — Hr. Julius Stettner, Handlungsreisender; alle 7 von Triest nach Wien. — Hr. Samuel, Handelsm., von Spielfeld nach Triest. — Hr. Pasoti, Privatier, von Wien nach Mestre.

## 3. 64. (1)

### K u n d m a c h u n g.

Vom Magistrate der Hauptstadt Laibach wird in Vollziehung der Beschlüsse des Bürger-rathes bekannt gemacht, daß das Pfund Rindfleisch, vom 16. d. M. an, um die bestimmte Zahlung pr. Zehn Kreuzer ausgeschrottet werden muß, daß Jedermann ohne Ausnahme das Fleisch in den Fleischbänken zu kaufen habe, sohin Niemand dasselbe sich in das Haus führen oder tragen lassen dürfe, daß die Herren Landfleischer: Franz und Barthelmä Slonscha, Thomas Pleunig, Joseph Zherne und Joseph Sever zur täglichen Fleischausschrottung in der Stadt berechtigt und verpflichtet wurden, daß jeder Käufer den verfügten Controlls-Maßregeln zur Verhinderung von Verkürzungen im Maße oder Gewichte oder in der Beschaffenheit der Ware sich zu fügen, anständig sich zu benehmen und anständige Begegnung zu fordern habe — und daß alle dießfälligen Wünsche und Beschwerden oder Anklagen bei diesem Magistrate anhängig zu machen sind.

Laibach am 14. Jänner 1851.

## 3. 58. (1)

### Anerbieten.

Ein Beamter, welcher längere Zeit auf großen Staatsverwaltungen selbstständig gedient hat, wünscht einige Agentien oder Rechnungsgeschäfte zu übernehmen, worüber das Nähere im Zeitung=Comptoir zu erfragen ist.

3. 49.

## Geognostisch-montanistischer Verein des Kronlandes Krain.

Die Absicht des Vereines war und bleibt, durch geognostische Vereisungen sowohl Landeskenntniß in wissenschaftlicher Beziehung zu fördern, als auch practische Vortheile zu erzielen — durch Auffindung und Bekanntmachung nutzbarer Mineralien, welche dermal unbeachtet, ungekannt, als todtes Capital brach liegen, damit selbe nutzbringend ausgebeutet werden können.

Vorjährige, vom Vereins-Mandatar Heinrich Freyer im Monat Mai begonnene, bis September anhaltende geognostische Vereisung Unterkrains, im Gebiete zwischen der Save und der Gurk von Laibach bis an die croatische Gränze, lieferte der Wissenschaft sehr interessante Gegenstände und führte auf mehrere, für Erwerb wichtige Stellen, die in Anspruch genommen zu werden verdienen. Das Gebiet zwischen der Gurk und der Culp ist in der Hinsicht noch vollends eine terra incognita, daher es in unserm und des Staates Interesse liegt, die Fortsetzung der geognostischen Untersuchung Krains einzuleiten und zu fördern.

Nachdem die Central-Direction des geognostisch-montanistischen Vereines zu Graz nach dem Beschlusse der dritten, zu Graz abgehaltenen allgemeinen Versammlung sich aufgelöst hat und eigene Provinzial-Directionen gebildet werden, deren Sitz in der Hauptstadt betreffenden Kronlandes seyn soll, zur Leitung der Vereins-Angelegenheiten und Ueberwachung der Gebahrung seiner Geldmittel, so erheischt unser eigenes Landes-Interesse, zur Bildung der Provinzial-Direction sobald wie möglich zu schreiten und nach ihrer Constituirung die respectiven Herren Stände davon in Kenntniß zu setzen, damit die früher beschlossene Liquidirung der ständischen Beiträge durchgeführt werden könne; daher wollen die P. T. Herren Mitglieder des Vereines und Jene, welche dem Vereine beizutreten geneigt sind, Ihre Meinung schriftlich äußern, abzugeben im Landes-Museum, um nach Einlangung der Aeußerungen und Wünsche sämtlicher Mitglieder unseres Kronlandes, an einem zu bestimmenden Tage im Laufe gegenwärtigen oder künftigen Monates, dieselben an einem geeigneten Orte, z. B. im Museums-Saale, wo die Ergebnisse dießjähriger Vereisung eingesehen werden können, zu besprechen und einen Beschluß zu fassen.

Heinrich Freyer,  
Mandatar des Vereines.

## B e r z e i c h n i s s

jener P. T. Wohlthäter, welche zum Besten der Ortsarmen zur Enthebung der Neujahrs-, Geburts- und Namenstags-Gratulationen für das Jahr 1851, Erlaßkarten bei dem Gemeinde-Vorstande der l. f. Stadt Neustadt erhoben haben.

Anmerkung: Die mit einem \* Bezeichneten haben bloß Erlaßkarten für das neue Jahr 1851 genommen.

Post-Nr.	Name	Post-Nr.	Name	Post-Nr.	Name
1	Hr. Dr. Julius Edl. v. West, k. k. Kreisarzt in Neustadt.	21	Hr. Franz Kav. Langer, kais. Rath, f. Familie in Poganiß.	44	Hr. Carl Müller, k. k. Finanzwach-Commissär in Neustadt.
2	„ Bernhard Hochmayer, k. k. Oberarzt und Bürgermeister in Neustadt.	22	„ Joseph Schilz, Barbier in Neustadt.	45	„ Joseph Krauß, Mädchenschullehrer von ebd.
3	„ Franz Gädner, Apotheker von ebd.	23	„ Victor Edler v. West, von ebd.	46	„ L. S. v. H. von ebd.
4	„ Dr. Franz Suppantichitsch, Hof- u. Gerichts-Advocat, f. Frau, von ebd.	24	„ Johann Fr. Kollegky, k. k. Straßencommissär von ebd.	47	„ Carl Majer, Hausbesitzer von ebd.
5	Fr. Juliana Primis, Handelsmanns-Witwe in Neuhof.	25	„ Caspar Martinz, Pfarrer in Waltendorf	48	„ Martin Marin, Handelsmann, f. Familie von ebd.
6	Hr. Jos. v. Scheuchenstuel, k. k. Landesgerichts-Präsident, f. Familie in Neuhof.	26	„ August Schnediz, k. k. Landesgerichtsrath, f. Frau Gemahlin in Neustadt.	49	„ Franz Kav. Germ, Eigenthümer des Gutes Weinhof, f. Familie.
7	„ Wilhelm Ritter von Gandini, k. k. Landesgerichts-Assessor in Neustadt.	27	„ Franz Kav. Zelloscheg, Canonicus, von ebd.	50	„ Dr. Joseph Rosina, Hof- und Gerichts-advocat, f. Familie in Neustadt.
8	„ Jacob Jerin, Pfarrer in Weißkirchen.	28	„ Ignaz Jugoviz, Cononicus senior, von ebd.	51	„ Ludwig Perona, Aushilfs-Concipient der k. k. Bez. Hauptmannschaft von ebd.
9	„ Dollhoff, k. k. Bau-Ingenieur, f. Familie in Neustadt.	29	„ Mathias Köstner, jub. Pfarrer in Löpflig.	52	„ Carl Fabiani, Apotheker, f. Familie v. ebd.
10	„ Johann Guth, f. Familie, von ebd.	30	„ Paul Joh. Mahorzhizh, Handelsmann in Neustadt.	53	„ Wilhelm von Roeder, k. k. Bez. Commissär von ebd.
11	Das hochw. Franziskaner-Convenc von ebd.	31	„ Wenzel Deu, k. k. Cameral-Bez. Cassa-Controllor, f. Familie von ebd.	54	„ Carl Jekner, Handelsmann, f. Familie von ebd.
12	Hr. Anton Hofmann, Seifenstader und Gemeinderath, f. Frau von ebd.	32	„ Anton Strohgen, emeritirter Dechant und Ehrenchorherr des f. b. Colleg. Capitels, v. ebd.	55	„ Carl Nob. de Vistorini, in Wördl.
13	„ Dr. Andreas Luschin, k. k. Staatsanwalt, f. Frau Gemahlin Theresie geb. Rudesch, v. ebd.	33	„ Johann Saverl, Vicar, von ebd.	56	Fr. Seline Nob. de Vistorini, geb. Baronin Schweiger v. Lerchenfeld, von ebd.
14	„ Carl Seifert, f. Frau von ebd.	34	„ Richard Frank, Capitelsvicar, v. ebd.	57	Hr. Franz Ritter von Hillebrand, k. k. Rittmeister in der Armee, von ebd.
15	„ Joseph Torre, Handelsmann, sammt Fräulein Schwester Maria, v. ebd.	35	„ Alois Butterweck, k. k. Verpflegungsdjunct, ebd.	58	„ Carl Raab, k. k. Landesgerichts-Rath, f. Familie in Neustadt.
16	„ Adolf Schkem, Handelsmann von ebd.	36	„ Franz Jos. Eschofen, k. k. Cameralrath, und Bezirks-Vorsteher, f. Familie, ebd.	59	„ Michael Albrecht, Pfarrer in St. Michael.
17	„ Franz Jpaviz, k. k. Kreiswundarzt, f. Frau Gemahlin, von ebd.	37	„ Georg Schön, k. k. Cameral-Commissär, sammt Frau Gemahlin von ebd.	60	„ Jos. Bonner, Cooperator „ do.
18	„ Jos. Wilh. Wessel, k. k. Landesgerichtsrath, von ebd.	38	„ Franz Lepitsch, bürgl. Drechsler von ebd.	61	„ Johann Krusche, Pfarrer in Hönigstein.
19	„ Carl Burger, k. k. Landesgerichts-Secretär, f. Familie, von ebd.	39	„ Franz Nordax, k. k. Bezirkshauptmann, f. Familie von ebd.	62	„ Franz Pirz, Gastgeber in Neustadt.
20	„ Lorenz Teschun, k. k. Bez. Gerichts-Beamte zu St. Martin bei Litai.	40	„ Bernhard Rath, k. k. Landesgerichtsrath, f. Gemahlin v. ebd.	63	„ Raimund Hozhevar, k. k. Adjunct u. bestell. Einzeltichter in Mörzling.
		41	„ J. C. in Landstraß.	64	„ Joseph Schoklich, k. k. Kanzlist von ebd.
		42	„ J. M. „ do.	65	„ Anton Marauth, k. k. Kanzlist von ebd.
		43	„ Johann Peschke, k. k. Finanzwach-Inspector in Neustadt.		

Der Gesamtbetrag beträgt 53 fl. 36 kr., welcher dem Zwecke gemäß verwendet wird; den edlern Geben aber wird mit dem Wunsche eines dauernden Glückes und Segens im Namen der Armen der innigste Dank hiermit gezollt.

Vom dem Gemeindevorstande der l. f. Stadt Neustadt am 7. Jänner 1851.